

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Alltägliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisschlag: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,65 Mk. Die Einzelnummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 getheilte Zeilen oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inzeratszolls 30 Pfg.
Alleamtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 24. Mai 1897, Abends 6 Uhr.
Tagesordnung:
1. Wahl der Deputirten zum Kinderfeste. 2. Wahl der Mitglieder der Voreinschätzungs-Commission. 3. Einsetzung einer gemischten Commission zur Vorberatung des Steuerbedarfs für 1898/99. 4. Zur Festsetzung der Besoldungen der Lehrer pp. 5. Kaufvertrag mit Herrn Hirschfeld.
Geheime Sitzung: Personalien.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Der Vorsitz der Stadtverordneten.
Witte.

Königs Humbert von Italien als Regimentschef nach Rom reist und vom Kaiser eine Statuette nebst Handschreiben überbringt. Hierauf hörte der Monarch Marinevorträge. Abends wurde im Hoftheater „Aida“ gegeben.
— Prinz Ludwig von Bayern, der künftige Thronfolger, hat sich auf der Wanderversammlung bayerischer Landwirthe zu Weiden gegen die prunkhaften Begrüßungen seiner Person ausgesprochen. Ein ähnlicher Gehäufte ist beiläufig schon vor nahezu hundert Jahren von einem Hohenzollern in einer Cabinetsordre vom 9. April 1798 ausgebrüht worden. Friedrich Wilhelm III. verbat sich da für seine Fußbegrüßung jede Empfangsfeierlichkeit und schrieb: „Die Liebe des Volkes hat untrüglichere Merkmale als Ehrenporten, Einholungen, Gebüthe u. dergl., Merkmale, die von keiner Gewohnheit und Herkommen abhängen, sondern gerade aus dem Herzen kommen. Nur diese hat u für das meinige wahren Werth.“
— Dem Segentwurf betr. die Abänderung der Gewerbeordnung und des Krankenversicherungsgesetzes hat der Bundesrath zugestimmt.
— Das preussische Gesetz betr. die Ergänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen wird im „Staatsanzeiger“ veröffentlicht.
— Zum Beweise dafür, daß die preussische Vereinsgesetznovelle keinerlei Bestimmungen enthält, die nicht bereits in den Vereinsgesetzen anderer deutscher Bundesstaaten enthalten wären, stellt die ministerielle „Verf. Corr.“ die bestehenden Vereinsgesetze der Einzelstaaten, soweit sie für den zu erbringenden Beweis in Betracht kommen, zusammen. Und es geht aus dieser Zusammenstellung in der That hervor, daß die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz auch nicht einen einzigen Paragraphen aufweist, der als neu zu bezeichnend wäre, sämtliche Bestimmungen sind vielmehr aus lange bestehenden Vereinsgesetzen der einzelnen Bundesstaaten entlehnt.
— Betreffs der Handwerker-Vorlage, die am Mittwoch zur zweiten Beratung stand, schreibt im offiziellen Blatt, daß die Vertreter der verbündeten Regierungen in der Reichstagscommission die Stellung der Regierung zu der Vorlage gar nicht bestimmter ausdrücken konnten, als sie es gethan haben. Das in der Regierungsvorlage Gebotene ist von ihnen unbedingt als das einzige jetzt Erreichbare, und jeder weiter gehende Antrag für die Regierungen als unannehmbar bezeichnet worden. Des weiteren warnt das aus amtlichen Quellen schöpferische Blatt den Reichstag vor der Annahme des Antrages Camp, wonach auf Antrag einer Minderheit von Handwerksmeistern behördlicherseits die Errichtung einer Innung vorzunehmen ist. Nach Annahme dieses Antrages würde die ganze Vorlage ernstlich gefährdet sein. Da auch die dritte Lesung der Handwerker-Vorlage noch im Laufe dieser Woche stattfindet, so wird bald Klarheit darüber geschaffen sein, ob der Entwurf Gesetzeskraft erhalten wird, oder ob alle darauf verwandte Mühe und Arbeit umsonst gewesen ist.
— Auf dem deutschen Gewerbekommertag, welcher z. B. seine 13. Jahresversammlung in

Berlin abhält, begrüßte Minister v. Boetticher die Delegirten und hielt eine kurze Ansprache an dieselben, in welcher er ausführte, die anwesenden Vertreter des organisirten Handwerks könnten namentlich die Hoffnung hegen, daß der Wunsch so vieler tausender Handwerker in Erfüllung gehen werde. Das Handwerk werde, wenn nicht alle Zeichen trügen, jetzt eine Organisation erhalten, die geeignet sei, den goldenen Boden, auf dem es früher gestanden, wiederherzustellen. Die Ansichten über die Form der Organisation gingen ja auseinander, aber jedenfalls sei dem gefährlichsten Untergange des deutschen Handwerks für immer entgegengetreten. Wenn sich in Zukunft Mängel bei dieser Organisation herausstellen, so könnten die Handwerker bei der Beseitigung dieser Mängel auf die fortwährende werththätige Mithilfe der Regierung rechnen.
— Zu der Reichstagsdebatte über das Vereinsnotengesetz bemerkt die „Post“:
Die Reichsregierung und die preussische Regierung sind gegenüber dem Anstrome des Reichstags solbändig, aber nicht bloß die preussische und Reichsregierung, sondern sämtliche Bundesregierungen. Das Vereinsnotengesetz ist das laubhafteste noch für alle Bundesregierungen gegenüber dem Reichstage, der Gesetze, den die Führer der Opposition aufgestanden haben, damit der Kaiser, die Bundesfürsten und die Senate der Reichshöfe ihre Reflexion vor demselben machen. So ist die Situation im Augenblick! Wehr kann je beabsichtigt in der Regierung jetzt eines einseitlichen, harten, zielbewussten Willens, welcher mit unbegrenzter Kraft, ungleich aber mit Umlicht und Einsicht, sowie mit großer Stetigkeit und Ruhe sein Ziel zu verfolgen weiß. Hier: ein solcher von echter Vaterlandsliebe geleiteter Wille das Steuer des Staatsschiffes, so wird dasselbe auch durch die jegliche Gefahr großer Worte über seine Bahnen gehen!
— Die „Nat. Ztg.“ tritt anlässlich des preussischen Vereinsgesetzes und seine Verhandlung im Abgeordnetenhaus ein sozialdemokratisches sächsisches Blatt, in welchem die Frage erörtert wird, ob die Sozialdemokratie nicht den bisherigen Beschluß der Nichtbetheiligung an den preussischen Landtagswahlen aufgeben und, wenn auch die Aufstellung eigener Kandidaten nach wie vor aussichtslos ist, wenigstens nach Kräften dafür wirken soll, daß eine reactionäre Mehrheit im Abgeordnetenhaus bei den nächstjährigen Wahlen verhindert wird.
— Aus Deutschland: Südwestafrica. Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Rinderpest in Südwestafrica sich von Norden nach Süden allmählich verbreitet und Windhoek näher rückt. Die Abwehrmaßnahmen scheinen sich also als nicht ausreichend erwiesen zu haben, namentlich infolge zahlreicher Fiebererkrankungen unter den im Norden stationirten Soldaten der Schutztruppe. Die kaiserl. Regierung hat eine Reihe von Vorsichtsmaßnahmen für den Fall des Auftretens der Rinderpest getroffen, sie hat große Vorräthe in Windhoek angesammelt und Maaßel importirt, und die im Schutzgebiet arbeitenden Gesellschaften werden wohl ihrem Beispiel folgen. Auch wird jedenfalls mit dem Kochschen Serum gewirkt werden, wenn auch über dessen Erfolg noch Zweifel bestehen.
— In Sachen der Sozialdemokratischen Raiffeisler wurde in der diesmonatlichen Versammlung der Pianofortefabrikanten und anderen Berufsgenossen mitgetheilt, daß nur in zwei Fabriken je ein Arbeiter am 1. Mai nicht gearbeitet

Submission.

Die zum Aufbau eines Stockwerks auf das städtische Gasanstalt erforderliche Lieferung von
55000 Mauersteinen
300 hl. Graufalk
im Wege der öffentlichen Ausschreibung getrennt vergeben werden.
Bedingungen liegen im Baubüro u auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Die Baudeputation

Submission.

Die zum Aufbau eines Stockwerks auf das städtische Gasanstalt erforderlichen **Mauer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Leinwandarbeiten** zc. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loos vergeben werden.
Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Baubüro auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Die Baudeputation

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Der Kaiserin Wiesbaden. Der Kaiser wohnte Dienstag Abend in Wiesbaden der Vorstellung des „Sommerstraums“ im Hoftheater bei. Mittwoch früh machte der Kaiser einen Spazierritt nach Biebrich und empfing eine Deputation des hessischen 13. Infanterie-Regiments, welche zur 25 jährigen Jubelfeier des Annahme von Inzeraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

Submission.

Die zum Aufbau eines Stockwerks auf das städtische Gasanstalt erforderlichen **Mauer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Leinwandarbeiten** zc. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loos vergeben werden.
Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Baubüro auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Die Baudeputation

Submission.

Die zum Aufbau eines Stockwerks auf das städtische Gasanstalt erforderlichen **Mauer-, Zimmer-, Dachdecker- u. Leinwandarbeiten** zc. sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung in einem Loos vergeben werden.
Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen im Baubüro auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Die Baudeputation

Submission.

Die zum Aufbau eines Stockwerks auf das städtische Gasanstalt erforderliche Lieferung von
55000 Mauersteinen
300 hl. Graufalk
im Wege der öffentlichen Ausschreibung getrennt vergeben werden.
Bedingungen liegen im Baubüro u auf dem Rathhause zur Einsicht aus.
Verlegte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis zum
Mittwoch, den 26. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr
einzureichen.
Merseburg, den 19. Mai 1897.
Die Baudeputation

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Der Kaiserin Wiesbaden. Der Kaiser wohnte Dienstag Abend in Wiesbaden der Vorstellung des „Sommerstraums“ im Hoftheater bei. Mittwoch früh machte der Kaiser einen Spazierritt nach Biebrich und empfing eine Deputation des hessischen 13. Infanterie-Regiments, welche zur 25 jährigen Jubelfeier des Annahme von Inzeraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

hat und diese beiden den gefassten Vereinsbeschlüsse gemäß entlassen worden sind. Diese geringe Zahl der Rademontfronten wird als ein recht günstiges Resultat der Vereinsstätigkeit betrachtet.

Italien. Zwischen der englischen und holländischen Regierung sind angeblich wegen der Abtretung Cassala's bereits Verhandlungen im Gange, die ein betriebendes Resultat erwarten lassen. — In der Deputiertenkammer wurde durch Beschluß bekannt gemacht, daß der republikanische Abg. Fratti und 10 Socialisten in der Schlacht bei Domofos gefallen sind.

Frankreich. Der Votivschäfer Montebello ist aus Paris in Paris eingetroffen; man vermutet, er sei gekommen, um Feures russische Reise zu ordnen. — Bei Eröffnung der Deputiertenkammer widmete der Präsident Brisson den bei der Brandkatastrophe in der Straße Jean Soujour und Leben genommenen einen theilnehmavollen Nachruf und gedachte des allgemeinen Antheils, den die ganze Welt an dem Unglück, das Paris betroffen, genommen. Zum Schluß wandte sich der Präsident sehr entschieden gegen den Vater Ollivier, der in der Note-Dame-Kirche die Katastrophe als eine Sühne für Frankreichs Fehler bezeichnet hatte. Die Worte des Präsidenten waren so einfach wie möglich, trotzdem wurden sie auf Antrag des Abg. Lotyoy durch Maureranschlag in ganz Frankreich bekannt gegeben.

England. Obgleich London bereits eine Fülle von stellenlosen deutschen Kellnern besitzt, kündigt doch eine wahre Armee aus Deutschland zu dem bevorstehenden Regierungsjubiläum nach London. Fast alle, so wird aus der britischen Hauptstadt geschrieben, verstehen kein Wort Englisch und sind deshalb völlig unbrauchbar. Erst wenn sie einige Monate lang die notwendigen englischen Brocken gelernt haben, sind sie für Wirtschaften, aber nicht für Hotels verwendbar. Dagegen sind in den Seehäfen viele Kellnerstellen offen. Aber Alles will in London bleiben, um goldene Früchte einzuharsten. Die ganze Jubiläumserfreude dauert nur drei Wochen. — Bei der Verathung der Arbeiterschulfrage nahm das Unterhaus eine Vorlage an, durch welche den bei Eisenbahnen, Fabriken und sonstigen Maschinenbetrieben beschäftigten Arbeitern bei Unfällen Entschädigung gewährt wird.

Montenegro. Die Trauung des Prinzen Franz Joseph von Baiern mit der Prinzessin Anna von Montenegro hat in Cetinje stattgefunden.

Afrika. England hat bekanntlich sein südafrikanisches Geschwader aus der Delagoabai zurückgezogen, nachdem der Admiral der englischen Flotte den Mitgliedern des Volkstraad von Transvaal eine Einladung hatte zugehen lassen, seine Schiffe zu besuchen. Es scheint demnach, als ob sich England bezüglich der südafrikanischen Republik eine friedlichere Stimmung bemächtigt hätte. Dieser Stimmungswandel in London wird auf den Beschluß der Transvaal-Regierung zurückgeführt, das Regierungsjubiläum der Königin Victoria festlich zu begehen. Vielleicht ist an der Friedfertigkeit Englands aber auch die Thatfache Schuld, daß dessen Absichten auf die Delagoabai endgültig gescheitert sind. — Gegen die Israeliten entstanden in Mostaganem (Algier) in Folge eines blutigen Angriffs der Juden auf zehn Kaufmänner aus Oran Kundgebungen, bei denen die Synagoge zerstört und etwa 15 Juden der Israeliten geplündert wurden.

Parlamentarische Nachrichten. Der Reichstag eröfnete am Mittwoch eine sehr reichhaltige Tagesordnung. Zunächst wurde die Herbst-Vorlage des Antica-Sammacher (N.) gemäß der Subkommission zurückgewiesen. Alsdann wurde das Auswärtigen-Gesetz (amst) den dazu vorgelegten Resolutionen in dritter Lesung eingehend angenommen. Bezüglich der Beschäftigung der deutschen Schutzbefohlenen in Romodirektor v. Richthofen, daß dafür nur Schutzbefohlene in Betracht käme, aber auch dies wegen Anstehens einer gesetzlichen Vorkehrung bei den Offizieren, S. dafür ungeeignet sei. In namentlicher Abstimmung wurde jedoch der Kartaganz-Gesetzesentwurf der Abg. Kardoff und Gen. mit 186 gegen 101 Stimmen in dritter Lesung einstimmig angenommen. Eine Interpellation Hahn's betraf das Vergehen der Fischkämpfer wurde vom Staatssekretär von Wetterich in jugendlichem Sinne beantwortet. Es folgt endlich die zweite Lesung der Sandwecker-Vorlage. Zu

§ 81, der von dem Reichsanwalt genehmigt, was von dem Abg. v. Sterck und v. Werder in Antrag eingebracht worden, daß die Inanspruchnahme der Rechte von Grundbesitzern obligatorisch gemacht wird. Weiter Drefeld wendet sich gegen den Antrag, der nach § 81 noch der Regierungsvorlage zur Annahme gelangt. Dagegen wendet sich der Abg. v. Dommerlag: Dittler Nachtrag, dritte Lesung des Eisenbahngesetzes, Sandwecker-Vorlage.

Das preussische Abgeordnetenhaus eröfnete am Mittwoch die öffentliche Sitzung ohne Vorrede. In dieser Sitzung erging die Beschlusse die Berliner Charities und den Botanischen Gärten, sowie die Nachtrag-Vorlagen für den Dortmund-Elm Kanal zur Annahme. In der letzten wurde eine Resolution, welche die Regierung ersucht, durch zweifelhafte Zusicherung der Reichsregierung die einheimische Produktion schützenden Posten unter ganzlichen und zu tiefen Zwecken zur Erhaltung des Weltmarktes Erzeugnisse anzuhalten, ob und in wie weit die bereits beschlossenen Erzeugnisse einer Abänderung bedürfen, gegen die Nationalisten und feindlichen Stimmen angenommen. Das Reichsgesetz, die Rechte von Regimentern für die Offizierswitwen und der Antrag auf Aufhebung der Konfiskationsordnung von 1875 wurden in zweiter Lesung genehmigt. — Sonnabend: Keine Vorlesung.

Ein dritter Nachtragsetat ist dem Reichstag zugewiesen. Er enthält 600000 Mark zur Erhöhung des Fonds zu außerordentlichen Requisitionen und Unterhaltungen für Beamte des Auswärtigen Amtes (einschließlich der Kolonialverwaltung), des Oberpostamts und Konsulate, sowie für die Reichsbeamten im „Schutzbereich der Reichsämtern“. Der Antrag ist bisher ohne Beschlusse, demnach zu dem erwählten Zweck verwendet worden. Nachdem nunmehr die Annahme einer Beschlusse in der That beschließt, wonach Beschlusse-Paragrafen der Reichsämtern zuzuführen sind, erscheint die Erhöhung des Requisitionsfonds des Auswärtigen Amtes und die genannte Summe notwendig. Für die Reichstagserklärung in Leipzig haben die Nationalisten den Senatspräsidenten Dr. Kranz aufgeführt.

Ans den Reichstagskommissionen. Die Petitionskommission hat die Petition des Bundes der Landwirthe bezüglich der Abänderung der Anbauverpflichtung und Abänderung des Gesetzes über den Wein mit dem Reichstag zur Erwägung. — Die Unfallversicherungskommission eröfnete die Beratung der Unfallversicherungsvorlage, zu der auf Antrag des Abg. Hoff die einige Abänderungen beschlossen wurden, und demnach in die Beratung der Unfallversicherungsvorlage im Reichstagsrat. Die Petitionskommission hat die Petition des Bundes der Landwirthe bezüglich der Abänderung der Anbauverpflichtung und Abänderung des Gesetzes über den Wein mit dem Reichstag zur Erwägung.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Vereinsgesetz besteht aus folgenden Abgeordneten: Busch, v. d. Gröben, v. Heydebrand, Dr. Irmer, Dr. Klasing, v. Kricher, Böttcher, Graf Limburg, v. Richthofen, Windler, Dr. Kraus, Waldenburg, v. Böb, v. Zebbig, Dr. Kraus-Rühlig, Kraus, v. Löbmann, Hagen, Dr. Oswald, Dr. Sattler, Schmieder, Dr. Sagem, v. Sagen, Dr. Lieber, Dr. Pösch, Dr. Rintelen, Stellvertreter: Dr. Böttcher, Dr. R. Dr. Stephan, Köth, Schmieder. Die erste Sitzung findet heute, Donnerstag, statt.

Die Orientwirren.

Vom Kriegsschauplatz ist vor der Hand sicherlich nichts mehr zu berichten, denn nach der Einnahme von Domofos hat sich auch die Pforte unverzüglich bereit gezeigt, die Unterhandlungen mit Griechenland bezüglich eines Waffenstillstandes, der hoffentlich zu einem definitiven Friedensschluß führen wird, anzunehmen. Die Pforte hätte begreiflicherweise die Früchte ihres Sieges gern noch weiter ausgedehnt und den Griechen vor den Thoren Athens ihre Friedensbedingungen diktiert; sie war aber verständlich genug dem Wunsch der Mächte, der besonders von Petersburg aus sehr nachdrücklich laut wurde, nachzugeben und mit den griechischen Vertretern in Unterhandlungen einzusetzen. So wurde Ehem Pascha vom Sultan aufgefordert, die Feindseligkeiten gegen Griechenland auf der ganzen Linie einzustellen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die griechischen Truppen anscheinend in alle Winde zerstreut, denn von dort liegen keine eingehenden Mittheilungen über Verhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes vor; von Epirus sind jedoch sehr detaillierte Berichte eingegangen. Nachdem vor Art a eine weiße Fahne gehißt worden war, erklärte der türkische Generalkommandant Jusuf dem Obersten Manos, daß er vom Sultan den Befehl erhalten habe, unter der Bedingung, daß sich kein Grieche mehr auf türkischem Gebiete befände, die Feindseligkeiten einzustellen und zum Abschluß eines Waffenstillstandes zu schreiten. Von griechischer Seite wurde darauf vom Oberst Manos die Erklärung abgegeben, auch er

sei von seiner Regierung eingeladen worden, Feindseligkeiten einzustellen und in Friedensverhandlungen einzusetzen. Der Wunsch eines Waffenstillstandes ist zu der Zeit, wo sich diese Stellen in den Händen der Besetzer befinden, ganz sicher nicht vollzogen worden. Am 19. April war der Krieg erklärt worden, am 19. Mai wurde er beendet, gebauet, durch welche Griechenland von der Pforte vollständig gegeben wurde.

Zur Verabfolgung ihrer Kriegsverforderungen ist die Pforte jetzt genügt.

Provinz und Umgegend.

† Raumburg, 19. Mai. Unser Kirchhof ist befüllt am 2. August.

† Zeitz, 18. Mai. In Folge stiftiger Ermordung wurde vergangene Nacht in dem Singwalder Hofe ein 14 Jahre alter Frl. v. H. 16 Jahre alter Bruder war dem Tode nahe, konnte aber nach langen, angestrengten Versuchen dem Leben erhalten bleiben. Beide Brüder schliefen in dem von ihrer Mutter, eine Frau Becker, mieteten Wohnräume, unter diesem hindurch führte ein Abzugsgang, der nur durch einen Bretterverschluß vor den Augen der Wohnungsinhaber verbergt. Nun war in verstoffener Nacht ein Mann von dem Hauseigentümer beauftragt worden, den schlafenden Inhaber der Düngrube dem Canal zuzuführen; dies geschah auch, entgegen polizeilicher Vorkehrung. Durch die verstoffene Ausbuchtung kamen die beiden jungen Leute in Gefahr. Das um 1 Uhr in der Nacht vorgekommene Geschehen hatte unter den Bewohnern der Schwanenstraße, wo das Unglück erfolgte, eine gewaltige Aufregung verursacht, die noch dadurch gesteigert wurde, als dem Stubenentleerer seine Dienste zur Hilfeleistung verweigerte und die Flucht ergriff.

† Gersdorf, 19. Mai. Bei einem heftigen Gewitter wurde die Ehefrau eines Bergmanns aus dem Felde vom Blitze erschlagen, die Ehefrau eines anderen Bergmanns betäubt.

† Sondershausen, 19. Mai. Der Wirt Friedrich der 1. Kompanie des hiesigen Batalions welcher vorgezogen mit seiner Geliebten, der Elisabeth Schmidt aus Sechaburg, zu seinen Eltern nach 2 Stunden von hier entfernt liegenden Dorfe Kuchel gegangen war, gab auf dem Rückwege nach hier, welcher gegen Mitternacht stolzierte, aus einem Revolver, den er von seinem Herrn einem hiesigen Offizier, mitgenommen hatte, hinter Kirchengel auf das Mädchen zwei Schüsse ab. Zum Glück war dasselbe nur leicht verwundet und konnte auf ihren Hilferuf von vorbeiliegenden Leuten nach der Wohnung des Vaters des v. Siegfried geschafft werden, während der Uebelthäter das Bette suchte. Siegfried scheint ein leichtfertiger Burleske zu sein, denn er hat noch eine zweite Geliebte in einem benachbarten Orte, wofür schon zwei Kinder von ihm haben soll.

† Gotha, 19. Mai. Die 1800ste Feuerbestattung wurde an der Leiche des Wälfers bester Bescheid aus Langensalza vollzogen. — Der in den Gefängnissen zu Jena im Jänner interimelle frühere Oberförster Gerlach, der dort seit zwei Jahren eine vierjährige Gefängnisstrafe verbüßt, hat in einem Obadengesuche an die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen um Entlassung des Strafrestes gebeten. In Berücksichtigung der bei der That bezugten Rohheit hat aber der Fürst das Gesuch abschlägig beschieden. Das Gerlach'sche Ehepaar hatte, wie wohl noch bekannt sein dürfte, sein kaum 16 Jahre altes Dienstmädchen so fürchterlich mißhandelt, daß dasselbe nach schwerem Leiden verstorben war. Frau Gerlach verbüßt ihrer aufgelegten zehnjährigen Zuchthausstrafe im Weibezuchthaus zu Hassenberg im Herzogthum Coburg.

† Stolberg a. S., 17. Mai. Hoch oben im Wipfel einer Tanne fanden Waldbewerber beim Aufarbeiten von Fichtenholzern im Dichte in der Nähe von Gersburg ein Skelet, das an einer Kette herabhängend. Man glaubt in dem Tode des Leiche des vor vier Jahren vermißten Ghaubersarbeiters Gerlach aus Hermannsacker vor sich zu haben.

18. Mai. Entsprungen ist in der Nacht zum Dienstaue aus dem hiesigen Rothspolzeigängnisse der schwere Verbrecher Hinge, welcher um Freiheit mittelst Zwanges hier ankam und den Versuch machte, das zweifelhafte gestohlene Rad zu verkaufen oder zu versetzen. Hinge, welcher vier Jahre Zuchthaus zu verdienen hat, war in einem vergitterten Raume des ersten Stockwerkes untergebracht und an Hand und Fuß mit einer am Fußboden befestigten Kette geschnitten. Auf unerwartete Weise hat er die schwere Kette abgereißt, das Fenstergitter herabgeworfen und aus seiner Schlafzelle Johann ein Seil gedreht, an dem er in den Rothenshof und von da in's Freie gelangt ist.

18. Mai. Gestern Nachmittags entlief sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, begleitet von mächtigen Regengüssen. In der Nacht war das Gewitter von tosendem Sturm begleitet, der dicke Massen von Schnee und Regen mit sich führte. Derselben ließen sich auf dem Eichberg, den Bäumen und in den Gärten nieder, hier und da Schäden verursachend.

Heer und Marine.

Die Sitwala, die sich bei den Fußtruppen oft sehr vorteilhaft benützt hat, wird nunmehr auch bei der Kavallerie als außerordentliches Fährtenbestimmungsmittel eingeführt, dessen Beschaffung dem General der Regimenter überlassen bleibt.

Truppenverlegung. Die vierte Eskadron des 2. Gendarmen-Regiments Nr. 14 wird am 1. Oktober

von St. Abold nach Wörlitz und die erste Eskadron von Wörlitz nach St. Abold versetzt.

Mit neuen Gewehren ausgerüstet ist ebenfalls probeweise das Garde-Jägerbataillon in Potsdam, das erst kürzlich neue Gewehre ohne Kaufmannsprodukt hatte. Die jetzt zur Prob. abgelassenen Gewehre sind länger, nämlich von Holz umhüllten Lauf und wehrt mit einer Gaspatrone gefeßt, welche die Gaspatrone ohne nach zu laden, gleich verschiedene Schüsse hintereinander abzugeben können. Den Konstruktoren ist die Hoffnung das künftige Gewehr anzuheben.

Gerichtswesen und Entscheidungen.

Das Reichsgericht hat sich zum ersten Mal mit dem Gesp. gegen den unautonomen Wettbewerb beschäftigt. Es hatte darüber zu entscheiden ob man einen Totalverkauf anzeigt, wenn außerhalb von neuen Waaren zum Verkauf angeführt werden. Der Prozeß beschäftigte bereits die Hamburger Handelskammer, die zu Ungunsten der Firma entschied. Das Oberlandesgericht hat diese Entscheidung jedoch wieder auf und das Reichsgericht hat sich dieser Aufhebung an.

York u. Landwirtschaft. Gartenbau.

In den Tagen vom 26. April bis 1. Mai d. J. in Eisenach abgehaltene zweite Lehrgang der Deutschen Bauwirtschafts-Gesellschaft ist sehr erfolgreich verlaufen. Unter 246 Bänden heraus aus allen Teilen des Reichs nahmen an dem Lehrgange noch weitere 12 Bände teil, darunter 2 Herren aus der Schweiz, 1 aus Belgien und 2 aus Dänemark. Die Tagungsordnung war im Allgemeinen so eingerichtet, daß am den vier Vormittagsstunden jeden Tages die Vorträge gehalten wurden, während sich die Hörer von 12 bis 10 Uhr Abends wiederam versammelten. In diesem

überwiegte, in den Tagen ihrer Tätigkeit einfließende Mitteilungen entgegenzunehmen, als auch um im besonderen Fragen an die Herren Vortragenden richten, zum Beispiel in eine Besprechung des am Tage Gedachten eintreten zu können. Wenn schon die gegen das Bisherige gewachsene Selbstthätigkeit der landwirtschaftlichen Wand vieler Deutschen zeigt, daß die Seiten der landwirtschaftlichen Centralstellen und Verbände im ganzen Deutschen Reich diese junge Bevölkerung der Deutschen Landwirtschaft-Gesellschaft wohl und ganz genügt wird, so zeigt die Besetzung des Lehrganges sehr, daß auch die Hörer von der Bedeutung und der Aufgabe der Gesellschaft vollkommen durchdrungen sind. Nach allem ist also begründete Hoffnung vorhanden, daß die nächste auch die zweite Generalversammlung die besten Früchte für die Landwirtschaft bringen wird. Selbst wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Gesellschaft das bevorstehende Jahr auch in den nächsten Jahren fortsetzen möge; haben sich außer dem Hauptgegenstand und der Besprechung auch noch andere landwirtschaftliche Zweige der Bewegung, die der Gesellschaft Eingang zu geben beabsichtigt. Die Fragen des Feld- und Wiesens, als der speziellen Pflanzabteilung, des Maschinenwesens, des Viehwirtschaftens, der Viehzucht, der Fischerei sind jetzt noch nicht erledigt worden; ihre Behandlung aber würde wohl schon einen ebenso geeigneten Rahmen für Lehrgänge bilden, die ja nicht den Zweck haben, das nachzuholen, was etwa in der Ausbildung der Hörer früher verfaßt wurde, sondern die höchsten Wanderslehrer vor allem mit den neuen Fortschritten der Wissenschaft und den neuen Entdeckungen der Praxis bekannt machen wollen. Auf alle Gebiete, namentlich in den Hören, welche mit den naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, haben wir die größten Fortschritte zu verzeichnen; diese dem praktischen Betriebe zur Verwertung zugänglich, ist der Zweck der ganzen Veranstaltung.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserl. Postamt sind zur Bekretzung erkrankter Postunterbeamten **Arbeitskräfte** erforderlich. Personen, welche solche Beschäftigungen übernehmen wollen, müssen unbescholten Lebenswandel, durchaus zuverlässig sein und dürfen sich noch nicht in vorgeschrittenen Lebensjahren befinden. Hierbei wird bemerkt, daß ein Tagelohn von 2 Mk. gezahlt wird. Anmeldungen werden im Geschäftszimmer des Postdirektors entgegen genommen. [2026]

Merseburg, den 18. Mai 1897.

Kaiserl. Postamt. Lattermann.

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 21. Mai cr., Nachm. 1 1/2 Uhr, werde ich in der Gändlerischen Gastwirtschaft zu **Pretzsch** 1 Pianino, 1 Sopha, 2 Tische, 1 Kommode, 1 Kleiderkabinet, 1/2 Dutzend Stühle, 1 Spiegel, 1 Stuhlbuch und 3 Fenster Gardinen öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 19. Mai 1897. [1957]

2039) Meyer, Gerichtsvollzieher.

Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut **Schkopau** gehörige Kirschnutzung am dem Communicationswege Schkopaus-Dörfewitz, soll am **Sonntag, d. 22. Mai, Mittags 11 Uhr,** im Großschen Gasthof meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. [1957]

Die Gutsverwaltung Schkopau.

Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde Göblitz gehörige Kirschnutzung soll **Montag, den 24. Mai, Nachm. 5 Uhr,** im Gasthause hieselbst, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. [2032]

Der Gemeinde-Vorstand.

Ein sehr gut und sauber gehaltenes hies. **Sopha** mit braunem Rippenbezug billig zu verkaufen. [2037]

Gotthardtstraße 7. (Hof.)

Reumilchende **Ziegen** zu verkaufen bei [1448]

M. Krell, Großlehna.

Wiesenverpachtung

in **Collenbey** bei Merseburg. Die diesjährige Grasnutzung von ca. 140 Morgen Wiesen, zum Bittertute Collenbey gehörig und in Collenbeyer Flur belegen soll **Sonabend, den 29. Mai cr., Nachm. 2 Uhr,** an Ort und Stelle vergeben werden. **Sammelplatz: Gasthaus zu Collenbey** Merseburg, den 18. Mai 1897. [2046]

G. Höfer, Auktions-Commissar u. gerichtl. vereid. Legator.

Kirschenverpachtung.

Freitag, d. 28. Mai, Nachm. 4 Uhr soll die Kirschnutzung der Gemeinde **Corbetta** bei Delitz a. B. in der Schenke dazselbst öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung verpachtet werden, die Bedingungen im Termine. [2050]

Corbetta, den 20. Mai 1897.

Der Gemeindevorsteher.

Verdingung.

Ein Stück Mauer am hiesigen Friedhofe soll abgebrochen und neu aufgeführt werden und wird dazu Termin auf **Montag, den 24. Mai, Nachm. 6 Uhr,** anberaumt Zeichnung und Kostenschlag liegt bei dem Unterzeichneten bis dahin von 12-2 Uhr täglich aus. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. [2011]

Raundorf, den 17. Mai 1897.

Der Gemeindevorstand.

Warum!

Das Befahren der Feldwege der Gemeinde Dörfewitz ist für fremdes Fuhrwerk bei 5 Mark Strafe verboten [1953]

Dörfewitz, den 10. Mai 1897.

Der Gemeindevorstand.

40-50 Stück junge Enten hat abzugeben [1450]

H. Schatz, Dürrenberg.

Junges Mädchen als Schlehrling zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.

Hotel „zum Adler“, Bad Lauchhädt. [1453]

Bund der Landwirthe.

Provincial-Versammlung
Sonntag, den 23. Mai 1897, Nachm. 3 Uhr zu Halle a. S.
Im Saale des „Prinz Carl.“

- Tagesordnung:
1. Die Thätigkeit des Bundes der Landwirthe in der Provinz Sachsen pp. und die weiteren Maßnahmen betreffs Organisation und Agitation. Referent: Herr Rittergutsbesitzer Schirmer-Neubaus.
 2. Die gegenwärtige politische Lage und die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen für die Zukunft der schaffenden Stände in Stadt und Land. Referent: Herr Reichstagsabgeordneter Lutz-Heidenheim.
 3. Das neue Börsegesetz und die Aufhebung des börsenmäßigen Terminhandels. Referent: Herr Dr. Kreubel-Halle.
 4. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.
- Alle Landwirthe, Handwerker und Gewerbetreibende, sowie alle Freunde der Landwirtschaft sind zu dieser Versammlung höflichst eingeladen. [2006]

Die Mitglieder
des Gesamtausschusses des Bundes der Landwirthe für Sachsen pp.
Schirmer-Neubaus. Säuberlich-Gröbzig.
Dr. Albert-Münchenhof.

Von **Sonnabend, den 20. d. Mts. ab,** steht ein großer Transport [2045]



Kühe
mit Kalbern und hochtragende Färsen im Gasthof „zur grünen Linde“ zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

2 Melk-Ziegen zu verkaufen bei Adolf Thon, Starfeld. [1449]

öbl. Wohnung (sof. v. verm. 1962) Neumarkt 59.

Kuh mit Kalb zu verkaufen [1451]

Gut möbl. Zimmer m. od. ohne Kohz. verm. Seffnerstr. 1b. [2020]

Bau- u. Brennholz- Auktion.

Montag, den 24. d. Mts., von
Nachmittags 2 Uhr ab, soll eine große
Parthie [2036]

Brennholz,
sowie Bau- u. Nutzholzstücke
vom Abbruch einer Fabrik herrührend
im Grundstück **Friedrichstr. 2**
hier, öffentlich meistbietend gegen so-
fortige Bezahlung **versteigert** werden.
Merseburg, den 18. Mai 1897.

Wegen Verheiratung ver-
kaufe ich mein in feuchtbatter und
schöner Gegend Sachsen an Eisenbahn,
Straße und nahe Stadt gelegenes

Gut
in Größe von 230 Scheffel besser
Felder u. Wiesen bei wenig Anpflanzung.
Das Gut ist über 270 Jahre in der
Familie, im besten Stande, sehr hoher
Kultur, hat überkomplettes Inventar,
hübsche sichere Nebeneinnahmen und
hängt nachweislich hohe Renteerträge.
Die Gebäude sind bequem, massiv, ge-
räumig und zeitgemäß. Näheres unter
W. K. 70 durch **Rudolf Mosse,**
Baumen. [2041]

Weil ich kinderlos, verkaufe mein
nahe Stadt gel.

enthaltend
Gut, 210 Morg.
meist Auenboden mit mass. Gebäuden,
leb. u. todt Inventar **sehr preis-**
wert für **78 600 Mk.** bei 1/4
Anz. Auskunft ertheilt unter M. 10
Hrd. Mosse, Halle a. S. [2031]

Saatkartoffeln

Magnum bonum habe noch
abzugeben

Ed. Klaus,
2040] Merseburg.

Karl Riesel's Extra-Jahrten

nach dem
Nord-Cup

und zum Besuche der
Ausstellung in Stockholm.

Spezial-Programme und Anmelde-
Formulare zu diesen beliebten

Nordlandreisen
sind zu haben in der
Kreisblatt-Expedition.

Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung zu
mässigen Preisen. Garantie für
gediegene, erste Arbeiten u. lang-
jährige Dauerhaftigkeit. Kosten-
anschläge und genaue Entwürfe auf
Wunsch. [15]

Otto Müller,
Atelier f. Theatermalerei u. Restauration.
Godesberg a. Rhein.

Jelle Lämmer

zum Einzelverkauf haben auf
Nittergut Branderoda
1932] bei Mülcheln.

Frühjahrs Radwettrennen in Halle a. S.

auf der Rennbahn, Merseburger Chaussee 4.
Sonntag, 23. Mai, 3 1/2 Uhr Nachm.
128 Rennungen, zahlreiche hervorragende Fahrer. [2043]

Meinen werthen Geschäfts- und Sportsfreunden zur Nachricht
daß ich auf hiesiger Mühlenwiese einen großen [2019]

Sportplatz mit Fern- und Rennbahn

errichtet werde. Der vorzügliche Grund und Boden ermöglicht einen
sofortigen Gebrauch, so daß die **Fernbahn vom nächsten**
Wittwoch an schon benutzt werden kann. Dagegen wird die
Rennbahn in 14 Tagen zu Eränungszwecken zur Verfügung gestellt.

Da der Platz von außen gänzlich abgesperrt wird, kann sich
jeder mich Beehrende dem Sport gänzlich ungenirt widmen.

O. Erdmann, Stufenstr. 4.

Eigen- **Ahr-Rothweine.** Eigene
bau. Mosel- streng naturrein Rheinweine Kelterung.
besitzen die bedeutendsten Contingents- und Franken-Plantagen von
Joseph Brogitter & Co.
Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Nr. 25
Preislisten und Proben gratis und franco! [43]

**Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.**

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leicht
Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat **Dr. Michaelis' Eichel-Cacao** keine verstopfende
Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswert
für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
in Büchsen von 1/2 Ko. à M. 2.50, 1/4 Ko. à M. 1.30, Probibüchsen à M. 0.50.

Durch grossen Wortschwall

wird die Güte einer Sache nicht be-
wiesen. Meine Concert-Zusammenf.
„Ideal“, 10 Takt, 2-theil. extra-karl.
Doppelbalt mit f. Balghalter, Lederbalt
u. Nickelstich-Gelen hoch; Metallbeschlag,
2 Mea. 2 Chöre u. Tremolo, 40 Stimmen,
empfeht sich selbst, kostet mit Schule
u. Verp. geg. Nachn. nur **M. 5.00**
und ist der Gipfel der Solidität
Sofortige Rückersattung des ge-
zahlten Betrages bei nicht vollständiger
Zufriedenheit. [328]
Richard Kog, Musikw., Duisburg a. Rh.

Zwei ältere gute Arbeits-
pferde billig zu ver-
kaufen bei (1496)
Bernh. Heinzel, Lügen.

Hüftige **Ochsenpänner**, 1.60
Mark Tagelohn, freie Wohnung,
Kartoffelland- und Ackerland, find-
u. Stellung. (1455)
Nittergut Gr.-Görschen.

Ja. Frankfurter Apfelwein

bester Qualität, empfiehlt ercl. Glas,
à Flasche 30 Pfg.
Paul Näher, Markt 5.

Junge Hamburger Sädhnen,
frischen Braunschweiger Sprige,
frische Böven-Sir à Stück 0.20,
frischen geräuch. Rheinflachs,
Lüneburger Rennungen, [2047]
Saure, Pfeffer- u. Senfsauren
empfiehlt **C. A. Zimmermann.**

Himbeer-, Airsch- und Apfelsinen-Saft

à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt
1021] die **Stadt-Apotheke.**

Reell und billig!

Postkörbflasche mit 3 Ltr. = 4 1/2 Kl.
feinen, reinen Samos M. 4.20, 10 Pf.
Po. Wein M. 5.25. rein. med. Cognac
M. 8.—, Cognac fine Champ. M. 12.—,
hochf. Rothwein M. 4.—, alles franco
gegen Nachn. bei [1663]
Kief. Kog Weinimport, Duisburg a. Rh.

Dr. Bürgers Lohnlisten

für Betriebsunternehmer, insbe-
sondere für Mitglieder von Berufs-
genossenschaften sind gebunden vor-
rätig à **1.75 Mk.** in der
Kreisblatt-Expedition.

736] **Futtermittel**

Weizen,	M. 4.15,
Weizenkleie, grobe	M. 4.—,
Weizenkleie, feine	M. 4.15,
Baumwollsaatmehl 58-62%	M. 5.50
Erdmüchlein 50 kg.	M. 2.—

Fricke & Co., Hamburg

Bazar.

An Gaben gingen noch ein: Schlächter-
meister Böge 2 Blut- u. 2 Leberwürfe,
Weddy-Pönide 2 Nadelkissen, 2 Nadel-
kissen, 2 Schürzen, 1 Tischdecke, 4
Kinderstümpfen, Gräfin C. und M.
Wingingerode 1 gest. Dede, 12 Gläser
Marmelade, 1 Schürze, 1 Stücker,
1 Liebersteinband, Ungenannt 1 Lieber-
handtuch, 2 Häkelen, 3 Stümpfen,
Frau Regierungsrath Wühlmann 2
Schiefbarren mit Sandpielsaug, Frau
Aus dem Winkel 1 Etage, 1
Bafe, Frau Gräfin Schulenburg 3
Körbe, 1 Figur (Königin Louise), Fr.
Meta Müller 1 Starrafen, 1 Holz-
decke, Frau Sekretair Hindfleisch 3 Mt.,
Frau Henkel (Gotthardtstr.) 1 Kinder-
schürze, 1 geh. Jacken, 1 geh. Kinder-
feld, Ungenannt Knabenanzug und 1
Sandtorte, Fr. Heuser 4 Tassen Choco-
lade, 12 Stk. f. d. Würfelbube, 6 Piebig,
Ungenannt 1 Wischbeutel, Klammern,
Leine, Korb, Ungenannt 1 Arbeitsbeutel,
Ueberhandtücher, Staubtücher u. Bind-
sackensäckchen, Frau v. Wenzly Uhlands-
Decke, 2 Blumenvasen und Ständer,
Kfm. Welzel 1 Büchse Fleisextrakt, 2
Flaschen Liquor, Fr. Beudert 1 feid.
Tischläufer, 1 Cabaret mit Milchkanne
und Zuckerdose, Blumen vase, Frau
Geheim-Rath Wrede 3 Wandbilder,
mehrere Papeterien, 1 Photographie-
ständer, 1 Aschenbecher, 2 Ananibecher,
1 Leuchter, Streichholzständer, 2 Spiegel,
Fr. Sander 1 gest. Kinderjackchen,
3 Mt., Frau Eckardt 3 Mt., Fr.
Haupt 1 Arbeitsstüchchen, 1 gebrannt
Notiztafel, Ungenannt 3 Mt.

(Nachdruck verboten)

Waldenluft

Eine Plauderei vom Tage von Georg Paulsen.

Waldenluft ist nach einem angeblich richtigen Rezept ein Gemisch von Weiden, Hypocisthen und Narzissen, Blüthenstaub und Zephyrusdüften, und sie wird abgesehen von der ewigen Almuirer Natur, um die Menschen, Harzica und quarzig gewordnen Menschen, die mirante selbst nicht recht wissen, was sie eigentlich wollen, wieder lustig und froh, frisch und flott zu machen. Aber die Apotheke der Natur ist zu groß. Das Mischen und Mägen dauert lange, und daher kommt es denn, daß mirante aus einer verbotenen Flasche der Menschheit verabsolgt wird. Lehren kann man sich, was haben wir ja auch in diesem Wesen richtig zu wissen bekommen, wo sich der sanfteste Pöbel mit dem edelsten Dichterrode zu einem „Hui Duebel“ der Verachtung aufsteigt. Man ist endlich die richtige Natur zurechtgebrennt, und die Menschheit denkt an weiße Westen und Wollschleider. Die Frage ist nur, ob genügend Wollschleider da ist, denn dann könnten wir Sparfamkeit im Verbrauch üben. Andere Leute sagen freilich, das Ausbleiben der Waldenluft rühre von ganz anderen Dingen her, nämlich von den weißen Beinkleidern der Postbeamten, in weißen Beinkleidern schlage das Wetter um. Es soll wirklich wahr sein, und da die Zeit, welche schönes Wetter bringen soll, eigentlich so lang ist, kann man ja mal nachsehen, ob's stimmt.

Trotz der Waldenluft und der Waldenbowle 1897 gehen die parlamentarischen Debatten doch noch ziemlich hoch, und das Barometer zeigt auf Sturm. Zum Glück sind diese natürlichen Instrumente aber doch noch keineswegs patentvertriebte Wetterwörter, und so kann man auch die parlamentarische Sturm-Prophezeiung doch noch ruhig mit ansehen. Einen guten Abgang sieht man auch in den Kreisen der hohen und höheren Politik, und kann man zum Schluß noch so zeigen, daß man doch nicht umsonst in Berlin war, so macht sich doch nett. Gange werden es die Herren trotz aller heutigen Beschäftigung sicher nicht mehr an der Spree auszuhalten, denn die Berliner Waldenluft ist so ein Mischsalz von mit Ghauffschraub vermischter Backofenhitze, und da gibt es Verunreinigungen Temperaturen.

Wozu aber in Mai so aneinander gerathen, wie ein junges Ehepaar nach dem dritten verbaanteten Warten? Das Jahr ist so lang, und wenn man vor Himmelfahrt und Pfingsten steht, dann erfordert es eigentlich die Menschenliebe, anderen Leuten ihre Festenstage nicht durch politische Sorgen zu vergrübeln. Kilometer Eisenbahnen haben wir ja genug, es kommt also bloß auf die Stimmung zum Reiten an, und es ist doch schön, wenn man mal ausspannt über dem Vastarren der Tagesarbeit. Herrgott, was hat man mit dem Tagesrath nicht Alles zu schleppen? Steuerrechnungen, Konkurrenzneid und unvorzählige Außenstände nehmen ja nicht viel Platz ein, oder sie lassen einschleichen.

Und warum nimmt man nun gar auf die Damen ganz und gar keine Rücksicht? Da giebt es um ein Vereinsgesetz vielen Streit und viel Lärm. Für die Damen giebt es nur ein wünschenswerthes Vereinsgesetz, nämlich, daß auf allen Vereinsbällen nie eine Tänzerin sitzen bleibt. Warum schwingt man sich nicht einmal zu solchen Beschläüssen auf? Alle Mütter und alle Töchter würden feierlich verüben: Der Parlamentarismus steht auf der Höhe seiner Zeit. Aber ein politisches Vereinsgesetz? Man gebe nach, jetzt haben die Vereine nichts Wichtigeres zu thun, als wie sie in vierzehn Tagen Pfingsten feiern können. Und da wird es wohl keine Verhandlungsauflösung geben.

Da sind die biederen, viel bekannten Griechen doch bessere Leute! Damit der am ersten Oerfeierstage begonnene Krieg nun auch zu Pfingsten zu Ende geht, lassen sie sich, die großen Felden, die sie zuerst waren, immer tapfer weiter schlagen. Da muß es doch einmal und zwar möglichst bald, zum Ende kommen. Man wird Alles thun in Athen, um Frieden zu machen, bloß kein Geld zahlen. Aber spielen war immer der Griechen schwache Seite, und darüber soll man mit ihnen nicht rechten. Es giebt doch ganz andere Leute, bei welchen der Wangel an

Kleingeld eine chronische Krankheit geworden ist, dafür hilft auch die nach besten Rezept besten zubereitete Waldenluft gar nichts.

Ein Medicinbuchs noch! Von der Waldenluft wird groß Wesen gemacht, aber das ganze Mischsalz habe die Leute auf dem Stich, auf dem sie stehen, auf den sie diesmal beinahe den ganzen Mai bekommen hätten. Na, vielleicht wollte der Mal uns bloß dummal zeigen, wie Gütigkeitslichkeit thut! Also Besserung, gütigkeitslicher Sinn paßt nicht in die Jahreszeit von heute.

(Nachdruck verboten)

Mit dem Brandmal.

Roman von Eberhard Schöpfer-Perasini. (32. Fortsetzung.)

Auch heute war es so beschloffen worden. Harry, welcher sich keine allzukleinen Gesundheit erkaute, braug etwas süßer aus, als sonst gewöhnlich. Es schien ihn etwas fortzubringen. Die Begleitung Jenny's wies er zwar energisch ab, mußte schließlich jedoch trotz Allem seinen Arm in den der Verlobten legen, denn diese meinte mehr wie Frau Smidt, daß Harry sich heute äußerst schwach fühle.

„Wir wollen rasch nach Hause gehen!“ hatte er gefagt. Und an dem Eingang der Matrofen-Gasse angelangt, fragte er sie: „Fürchtest Du Dich, Jenny, hindurch zu gehen? Wir schreiben ein großes Stück ab und können drüben um so rascher die Bahn erreichen.“

Sie hatte darauf gelacht, ohne an irgend welche Gefahr zu denken. Ihn drängte es heute, rasch in seine Wohnung zu kommen. Fühlte er doch eine peinigende Unruhe in sich, eine ganz bestimmte Ahnung, daß ihn seine Kräfte sehr bald verlassen würden. Sich in der Gasse zu Hülfslosigkeit vor Jenny, oder gar vor Frau Smidt zu zeigen, war ihm aber sehr unangenehm. Harry Douglas hatte sein Leben als weniger angenehmes Erbe seines Vaters mit überkommen. Man durfte ihm keine allzulange Lebensdauer zuschreiben. Trotzdem liebte ihn Jenny mit voller Hingebung. So schritten die Beiden möglichst rasch durch die schmale, aber lange Gasse, in welcher der Nebel wie dicker Rauch sich ballte.

Plötzlich, wenige Schritte vor dem Ausgange derselben, wandte Douglas. Der Arm seiner Braut vermagte ihn nicht mehr zu stützen. Schwer senkend, brach er zusammen. Mit einem lauten Schrei warf sich das Mädchen über den Geliebten, der kein Lebenszeichen mehr von sich gab. In wahn-sinniger Angst, ihrer klaren Besinnung nicht mehr mächtig, ließ Jenny den Weg zurück, welchen sie vorher genommen hatte. Niemand in der Gasse sah sie ihren Ruf nach Hilfe zu vernahmen. Vor der Tavernen angekommen, ereignete sich jene rohe Scene, welche der Leser bereits kennt.

Mit heftigen Worten, weit rascher als es die Feder zu schildern im Stande ist, erzählt Jenny Smidt den Beantmen des Vorgefallenen. Wen kann sie insofern beruhigen, daß man ihr mittheilt, der in Ohnmacht liegende Harry Douglas wäre bereits zur Besinnung gebracht und werde in diesem Augenblick wahrscheinlich seiner Wohnung zugeführt. Ein zurückgekommener Polizist bestätigt diese Annahme und erbidet sich, Jenny Smidt nach dem nur etwa hundert Schritte entfernten Hause ihrer Mutter zu geleiten.

„D, nicht eher, als bis ich weiß, was mit dem Armen wird, der mich vertheidigte!“ ruft Jenny.

Ein Wagen raselt in die enge Gasse. „Man wird den Mann in vorzügliche Pflege bringen. Seien Sie dessen versichert, Fräulein“, entgegnet der Beamte.

Erst, nachdem sie die Zusage erhalten, bereits am nächsten Morgen ausführliche Mittheilungen über den Stand der Krankheit, sowie auch über Namen und Verhältnisse des Verunmündeten zu bekommen, beruhigt sich die erregte junge Dame einigermaßen. Friedrich Weibold, der vom starken Blutverlust die Besinnung verlor, wird in den Krankenwagen gehoben, welcher sich ziemlich rasch entfernt. Nun erst tritt Miß Jenny den Weg nach Hause an, wo sie mit der Nachricht des Vorgefallenen

ihre Mutter in nicht geringe Erregung versetzt. Während sich die beiden Damen rüsten, um noch in der Nacht bei dem Hause Douglas vorzuführen und Gefühlsregungen einzujagen, läßt von dort ein kleiner Bote ein. Es ist von Harry's eigener Hand geschrieben. Sein Inhalt beruhigt die Damen.

Er hat sich völlig von seiner Ohnmacht erholt und bedauert auf des Lebhafteiten den ledigen Zwischensall. Durch einen der Konstabler erfuhr er auch bereits das Weitere und sagt mit der Bitte um Nachsicht, wie sich Jenny nach all der Aufregung befinde, sowie einer festen Versicherung, den verunmündeten Weiter nach Afrika zu unterführen. Mr. Smidt berichtet durch den alten Diener Douglas zurück, daß ihre Tochter sich vollkommen wohl fühle und Harry's demnächstigen Besuch erwarte.

Weibold befindet sich in öffentlicher, angemessener Pflege. Die Wunde geht zwar tief, ist jedoch zum Glück nicht lebensgefährlich. Aller Sorge ist er momentan entzogen, denn die Familie Drentigen, welche er, seinem Rechtlichkeit gefällig folgend, zu retten suchte, sorat reichlich nach jeder Richtung für ihn. Der Zustand seiner Wunde bessert sich langsam. Neue Kräfte durchströmen den erkranketen Körper. Und nun kommt Weibold auch wieder zur Erkenntnis dessen, was ihm fernherhin bevorsteht. Eines Tages wird man ihn von hier als geheilt, entlassen, in eine graue drohende Zukunft.

Das Glend wird abermals beginnen. Kein Gedanke kommt ihm, daß er von Mr. Douglas auch noch einen künftigen Dank fordern könnte für die Rettung Miß Jenny's, denn sein lautes Schrei hat die Wächter herb gerufen. Man thot bereits zu viel an ihm.

Eines Vormittags meldete die Wärterin Miß Jenny's Bräutigam, der gekommen ist, um dem Verunmündeten seinen warmen Dank abzustatten. Einen Tag früher sprachen bereits Miß Smidt und ihre Tochter vor, welche den besten Eindruck beim Verlassen des Krankenzimmers mit sich nahmen. Begleitet von dem dirigierenden Arzt, tritt Harry Douglas ein.

„Dies ist der Mann“, flüstert der Arzt und zieht sich alsbald discret zurück.

Mit bewegter Stimme, die etwas angegriffen klingt, staltet Douglas seinen Dank ab. Ein lebhaftes Roth der Erregung zeigt sich auf seinem gutmüthigen bleichem Gesicht, man er daran denkt, daß jene kleine Jenny in den Händen eines rohen Matrofen sich befand und er selbst für diesen Augenblick hilflos an der Erde lag. Warum schüttelt er Weibold die Hand.

„Sie sind ein Ehrenmann und ich bin gewiß, es ist eigenes, unerschuldetes Unglück, das Sie in die Sphäre gemeiner Matrofen brachte. Ist es nicht so?“

Weibold empfindet zum ersten Mal wieder nach langer Zeit ein so tiefes Gefühl der Mühsung, daß ihm Tränen in die Augen treten. Dieser Gutesmann hat ihn einen Ehrenmann genannt! Ach, wenn ihm doch noch einmal ein Mensch die Hand reichen wollte zu einem ehrlichen Leben! Im Schweiß seines Angesichts wollte er die ihm noch verbleibenden letzten Jahre ringen und lämpfen um diesen Preis, damit er bereinigt seiner Familie die Worte schicken könnte: „Ich hätte mein Vergeben durch Mühsung und Arbeit bis ans Ende. Nun ich sterbe, bin ich wohl wiederum ein ehrlicher Mann!“

Harry Douglas, welcher sich am Bet des Kranken niederließ, beobachtet die wechselnden Empfindungen auf dem Gesicht Weibolds, des von Furchen des Grams durchzogenen. „Sie befinden sich, wie ich wohl annehmen darf, in einer mißlichen Lage“, sagte er vor sichig, „aber wollen Sie mir Einiges von Ihren Verhältnissen, erzählen? Sie können mir Vertrauen ein und ich möchte mich Ihnen wirklich auf jede Art erkenntlich zeigen. Sie sind Deutscher?“

„Ja“, nickte Weibold schon während Douglas noch weiter sprach. „Deutscher — und von drüben verschlagen. Ich habe einst bessere Tage gesehen — aber das ist sehr lange her. Weibold heiße ich, Friedrich Weibold, und irgendwo in Deutschland ist meine Heimath.“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Beiträge bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 20. Mai 1897.

—? Nicht zum Rauen, nur zum Schauen! Es ist die Zeit, wo man die Jugend namentlich erinnern, nicht jedwede Blume, jedes Kraut in den Mund zu stecken. Es blühen jetzt Maiglöckchen, sowie sich auch der Goldregen entfaltet. Erstes steht häufig in Wäldern und enthält das schädliche Convolvulin, letzterer in Anlagen und Gärten, wohin er von Süd- und Osteuropa gebracht wurde. Schon in den Alpenhöhlen sieht er in Mengen neben dem Cytisus alpinus. Die Samen namentlich sind brechenregend und enthalten das von Laffaigne so benannte Cytisin. Achtlich wirkt auch Schierling. Es ist eben nicht Alles zum Rauen da, Vieles nur zum Schauen, wohl auch in der Hand eines weissen Arztes Vieles als Medizin heilsam, was der Unwissenheit ein Gift ist.

—? Der Apfelwickler tritt in diesem Jahre in großen Massen auf; seine Larve vernichtet die zarten Blüthenknospen, die ihm zum lechtern Mahle dienen. Fleißiges Abwischen der Bäume nach diesem Schädling ist dringend zu empfehlen.

— Muschwitz, 19. Mai. Einen eigenartigen Unglücksfall erlitt in der Schöbener Giegelei der Abtragjunge F. aus Muschwitz. Er hatte seine Flasche mit Kaffee auf den Ofen gestellt; als F. den Rork von der Flasche entfernte, spritzte ihm kochender Kaffee ins Gesicht, so daß er erhebliche Brandwunden davontrug. — Die am 11. Mai stattgefundenen alljährliche Spritzenprobe ergab die besondere Mächtigkeit unserer Spritze. — Dem Vernehmen nach soll der Weg von Muschwitz nach Schöbener gepflastert werden. Dadurch würde einem großen Uebelstande abgeholfen. Bei schlechter Witterung ist derselbe, zumal für Schulkinder, sehr schwer passierbar.

— Dörstewitz, 19. Mai. Eine dem in unseren Orte wohnhaften Fabrikzimmermann Hobe gehörende Gans hat seit Ende Februar bis Ende vor. Woche 48 Stück Eier gelegt. Eine derartige Leistungsfähigkeit dürfte wohl kaum jemals dazugehen sein.

— Nobles, 17. Mai. Am heutigen Tage Nachmittags um 3 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein kurzes, aber mit mehreren heftigen Schlägen versehenes Gewitter. Der letzte Blitzstrahl traf den Thurm unserer Kirche, wurde aber glücklicher Weise durch den Blitzableiter aufgefangen und am Drahte zur Erde geleitet. Einige ruhige Stellen der Wäner bezeichnen den Weg, den der Strahl genommen hat.

Vermischte Nachrichten.

* (Von den Exerzierkommandos der Römern) schreibt Generalmajor J. D. Wolf im „Mil.-Wochenbl.“: „Auf Veranlassung des Kaisers Adrian verfaßte Claudius Ptolemäus ein Exerzier-Reglement der griechischen Phalanx. Was uns erhalten ist. Bekanntlich hatte Adrian eine große Vorliebe für alles Griechische, dachte daher auch an die Wiedererrichtung der griechischen Phalanx; vielleicht erhoffte ihm die Legion in ihrer alten Formation nicht hinreichend widerstandsfähig gegen die Reiterangriffe der Barbaren. Am Schlusse des Reglements spricht Adrian in einem besonderen Abschnitt über die Kommandos, von welchen wir annahmen können, daß sie auch in der Legion in Gebrauch waren. Adrian sagt: „Schließlich will ich noch einiges über die Exerzierkommandos erwähnen und vorausschicken, daß sie kurz und unabweisend sein müssen, damit sie bei dem Vornehmen schnell befolgt werden können. Vor Allem gilt es, Zweideutigkeiten zu vermeiden, welche veranlassen könnten, daß die Einem dieses, die Anderen jenes ansäßen. Kommandos wie man, B. lediglich „inclina“, so könnten die Einem die Wendung in hastam (rechts), die Anderen in clipeum (links) machen, wodurch eine nicht geringe Verwirrung entstehen würde. Damit diese vermieden wird, damit aber auch die Ausführung möglichst rasch erfolge, ist so formale, „in hastam — in clipeum — inclina“, nicht „inclina — in hastam — in clipeum“. So verhält es sich auch mit dem Kommando „evolve“ (Ausführungswort bei der Bildung von Formationen). Es folgt dann eine Anzahl von Kommandos, aus denen zu ersehen ist, daß die römischen Exerzierkommandos mit den unsrigen, die gleiche Grundlage hatten.

* (Frauen als Schildmalerinnen) sind schon seit einiger Zeit in den Straßen Berlins in vollster Thätigkeit zu beobachten. Gleich ihren männlichen Kollegen tragen die Frauen graue Zinnmantel mit dem Schutz vor den abtropfenden Farbtöpfchen. Der Kopf wird mit einer Art Kapuze bedeckt. Seitens der Meister wird ihnen aufmerksam und sauberes Arbeiten, den gleichfalls sehr kurzen in der Stuben-

und Dekorationsmaleri nachgeahmt. Ein lebhaft entwickelter Schildmaleri beschäftigt.

* (Ueber die Insel Robinson Crusoe's). Juan Fernandez, jetzt dem Brüssel, XX. Stüde“ aus Santiago ist ein bemerkenswerther Bericht. Die chilienische Regierung hat beschlossen, eine Strafkolonie auf dieser Insel zu errichten. Infolgedessen hat jetzt der Präsident der Republik, von dem Erzbischof von Santiago, mehreren Ministern und hohen Beamten begleitet, diese im Stillen Ozean gelegene Insel besichtigt. Im Jahre 1674 hat der spanische Seemann Juan Fernandez, der den Dienst zwischen Balparaiso und Callao versah, diese Insel entdeckt und ihr seinen Namen gegeben. Die neue Insel wurde Fernandez überlassen; er führte Vieh, Ziegen und einige europäische Pflanzen ein, aber nach seinem Tode wurde die Insel verödet und die Luft durch die Seeräuber. Im Jahre 1675 landete Antonio de Vega auf der Insel eine Meute Hunde, die die Ziegen zerstörten und die Seeräuber dieser Inselquelle herabzuholen. Der Plan scheiterte. 1741 nahm Admiral Anso, der die spanischen Kolonien verwaltete, diese Insel in Besitz. Spanien sandte gegen ihn Antonio de Ulloa aus, besetzte und besichtigte die Insel und bevölkerte sie in den Jahren 1743 und 44. Einige Jahre später wurde das Fort Saint Juan Baptiste durch ein Erdbeben zerstört, immer wieder aufgebaut, aber endlich durch das Erdbeben von 1835 zerstört. Jetzt haben die Spanier die in dem Unabhängigkeitskriege gefangenen chilenischen Patrioten nach dieser Insel verbannt. Es gibt zwei Inseln Juan Fernandez, beide auf derselben Parallele 34 Gr. und bei 81 Gr. und 83 Gr. westliche Breite gelegen; sie werden „mas a tierra“ (mehr nach dem Lande zu) und „mas a furea“ (mehr nach außen) bezeichnet. Von der ersteren Insel ist hauptsächlich die Rede auf ihr löbte der englische Seemann Alexander Selkirk (Nebelson Crusoe). Eine Gedenktafel trägt folgende englische Inschrift: „Zum Andenken an den in Vasco in der spanischen Strafschiff Füle geborenen Seemann Alexander Selkirk. Er hat auf dieser Insel vier Jahre und vier Monate in vollständiger Einsamkeit gelebt. Er wurde ausgesandt durch die Salere „San Pedro“ im Jahre 1704 und wurde wieder aufgenommen am 12 Februar 1709 durch das spanische Schiff „Duke“. Er starb als Leutnant des „Bepmoult“ im Jahre 1728, 47 Jahre alt. — Die Gedenktafel wurde bei der Seemanns-Expedition von den Kommandanten Powell und von den Offizieren des „Porpo“ im Jahre 1868 angebracht. — Die chilenische Regierung hat wiederholt die Insel unentgeltlich zur Ausbeutung überlassen, aber Niemand hat dort sein Glück gemacht. Die einzige Pflanze ist der Krebskranz und die Ziegen der Ziegen. Die Erbsenfrüchte ist ungenügend. Nur die Gattung Umbellifera hat eine Ebene, welche die 57 Kolonisten beherbergt. Die Einwohner der Insel leben aber sehr politische und religiöse Gemeinlichkeit, lassen keinerlei Ehrbide oder Ehrgeiz und sind unter einander freundlich gesinnt. Zur Befriedigung der Gerechtigkeit und öffentlichen Ordnung mit zur Führung der Einwohner soll eine Schule eingerichtet, auch ein Priester dorthin entsandt werden.

* (Wo fährt man am billigsten?) Antwort: Mit der elektrischen Straßenbahn in Ulm, denn da kostet's gar nichts! Die Regierung hat laut der „Angsb. Postg.“ die Fortschritte u. f. w. bis jetzt noch nicht ganz umgesehen und weil sich die Stadtbücher Ulm's nicht mehr länger mehr lassen wollen und damit sich die „Lulle“ hagen ungenügend, läßt man Groß und Klein seit 14 Tagen unentgeltlich spazieren fahren. * (Ein schwarzes Eisenbahnunglück) hat sich auf der Eisenbahn bei Gerdorf in Preußen ereignet. Amlich wird darüber gemeldet: Dienstag Abend 11 Uhr 30 Min. entgleiste ein Güterzug, bestehend aus 32 Wagen mit Reisenden für die Gerdorf nach der Eisenbahn zwischen Gerdorf und Gerdorf. Es wurden 9 — nicht 28, wie eine erste Meldung sagte — Reisenden getödtet und etwa 35 Verwundeten und 2 Fahrgäste, zum Theil schwer, verlegt. Der Unfall entstand durch das Zerbrechen des Zug- und des Anklaufs des hinteren Theiles an den vorderen, insofern des starken Stalles der Bahn an der betr. Stelle. Nach weiterer Meldung war der Zug von 5 Offizieren und 1124 Reisenden der Regimenter 98, 130, 135 und 143 belegt, welche von Gerdorf über Aßin und Ex nach Ritz befördert werden sollten. Sieben Wagen sind vollständig zertrümmert. Als der Lokomotivführer bemerkte, stieß die losgelassene Wagnette mit voller Kraft auf den vorausgehenden Zug, so daß die Wagnette zertrümmert und sämtliche Insassen unter dem Erdraume begraben wurden. Eine Anzahl der Verletzten soll dem Tode nahe sein. Die Verletzten stammen zum Theil aus dem Bannort Ritz. Unter den Besorgten befinden sich zahlreiche Familienmitglieder. In Ritz sind mittels eines sofort zurrichtigen Sanitätszuges 30 Schwerkranke eingetroffen und in die Krankenhäuser übergeführt. — Die bei „Reichsanzeiger“ mittheilt, hat sich zur Untersuchung des Unglücks der vortrage Rede im Reichseisenbahnamt v. Wilsam sofort an Ort und Stelle begeben. * (Heute früh) In Muschwitz am 20. Mai. Drei Personen sind verkränkt, viele verwundet.

* (Gleiches) ist auf der Gerdorf Station, der neugebauten Staats-Bahnhofe Burg-Hausen-Mittlung ein Materialzug an der Einfahrtsweiche. Der erste Wagen stürzte um und begrub die auf ihm stehenden Arbeiter unter sich. Drei Mann wurden getödtet, ein vierter der geg.

Theater und Musik.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Neues Theater. 21. Mai: Figaros Hochzeit. (Anfang 7 Uhr.) — Altes Theater. 21. Mai: Goliath.

Jagd und Sport.

— Halle, 19. Mai. Das Radwettfahren, welche am nächsten Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr auf der an der Merseburger Chaussee gelegenen Rennbahn hieselbst abgehalten wird, verspricht für alle Besucher überaus interessant zu werden. Die alte Zugkraft der Halle'schen Rennbahn, welche besonders glänzend im vorigen Jahre aus Anlaß des 13. Bundesfestes

des deutschen Radfahrer-Bundes hervortrat, hat sich auch diesmal bewährt, indem zu dem bevorstehenden Rennen nicht weniger als 128 Rennwagen, davon 66 von Herrenfahrern, 62 von Berufsfahrern eingeladen sind. Unter den Gemeldeten befindet sich eine holländische Kohl hervorragender Rennfahrer, von denen hier besonders das vorzüglichste Landmann, Seimann - Ruland - Berlin, ferner Jakob - Katerlonters, Schröder - Koch, Wille und Hrens - Hamburg, Heidebreich - Dresden und Gley - Saarbrücken hervorzuheben sind. Schon diese Namen bürgen dafür, daß der nächste Sonntag auf der Halle'schen Rennbahn große Kämpfe um die aussehenden wertvollen Preise bringen wird und dadurch die Besucher des Rennens vollauf belustigt werden.

Erdbeställe.

— Silbbergauhausen, 19. Mai. Johannine Komus, 43 Jahre hindurch Leiter der hiesigen „Vorstellung“, ist gestern Abend gestorben.

Verfürgungen und Erlasse.

— Die Verurtheilung der Edelbarone über ankommende Krankheiten ist in Preußen nun gesehrt worden. Wie bekannt, sind die Krätze vertheilt, anstehende Krankheiten wie Lupsus, Geleria, Dirrhäie, Runderwurm der Gesandtschaftsposten zu meiden. Dirrhäie sind hinsichtlich der Regierungspostämtern den Ärzten auf ihren Dienstreisen und Briefumschläge oder Postkarten mit dem Abdruck des Dienststempels und dem Ausrufungszeichen und ähnlich mit der Adresse des Empfängers zu versehen. Die Kosten sind aus dem Bureauausgabenfonds zu bestreiten.

Kunst und Wissenschaft.

— Ein Versuchskation aus Berlin mit Prof. Person an Bord ging in Götting (Bommern) ab. Die erreichte Höhe betrug 60 0 Meter, die größte Höhe 33 Gr. N. Der Zustand war bewußtlos.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— Telegraphie ohne Drähte. Geh. Rath Graf Stab in dem Polytechnicum in Berlin ist vor einige Zeit in der Lage gewesen, Versuchen der englischen Marine mit Telegraphen ohne Drahtverbindung beizumohnen. Die Resultate sind dabei dadurch erzielt, daß durch einige Metallplatten elektrische Schwärzungen erzeugt und in der Entladung durch eben solche Platten aufgenommen werden; die Aufnahmen vollzieht sich in Korrosions-Schiff. Man hat in England für diese Versuche der Verbindung zwischen Kathode und Anode zunächst die Entladung von zwei Elementen angenommen, hofft aber, später diese Entfernung weiter vergrößern zu können. Ueberrassend ist die Genauigkeit der Experimente, welche schon hinlänglich die auf elektrischer Weise herbeizuführen und entsprechende Ladung zu zeigen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Borausschickender Wetter am 21. Mai. Vielfach heiter, w a r m, Frühweiser Gewitter.

Verantwortlich für den zeitlichen Theil: G. A. Leibhold; für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.



Das Geruch von den Höheren Fachwerken in Höhe ist. Das Magiain - Gift ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.



Seidenstoffe liefern an Private in jedem Maße. Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewinns.

Abonnements.

auf das „Merseburger Kreisblatt“ werden jederzeit von den Kaiserlichen Postämtern, auf den Lande auch von den Landbriefträgern, den Ausgabestellen, den Austrägern, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Kreisblatt-Expedition.